

## Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm: Der Eisbrunn (1764)

1 Der du vom nackenden Fels im Krais der finstern Ge-  
büsche

2 Dich sammelst, und in die Wiese dich schlingst;  
3 O Quell, der Lieder verdient, so wie Blandusiens Quel-  
4 Dich singt mein Lied in die kommende Welt.

5 Schon sieht mein heiterer Blick von fern den moosich-  
6 Der über den kahlen Felsen sich neigt;  
7 Und der durch dürres Gestein, mit halbverdorretenen Wur-  
8 Zu deinen wohlthätigen Wellen sich dringt.

9 O du krystallener Quell, zu dir komm ich mit Selinen,  
10 Dein angenehmes Gestade zu weihn.  
11 Mit einem lachenden Strauß will ich den Sonnenhut  
12 Von dem die schimmernde Schleife sich krümmt.

13 Und aus der silbernen Fluth will ich die Wangen bene-  
14 Die ihr mein Blick oft mit Unschuld gefärbt.  
15 Zu gleichem Scherze bereit, wird sie mich lächelnd be-  
16 Und dankbar küß ich die rächende Hand.

17 So zählt der Enkel dich einst zu jenen unsterblichen  
18 Weil ich die rauschenden Eichen gerühmt,  
19 In deren Schatten zuerst ich sanfterröhrend Selinen,  
20 Die schönste Hand, mit Empfindung geküßt.

(Textopus: Der Eisbrunn. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/21150>)